

SWR2 Feature

Die Lücke von Hanau (1/6) – Deutschland, aber normal

Doku-Serie in 6 Teilen

Von Dietrich Brants

Sendung vom: Freitag, 15. Juli 2022

Redaktion: Walter Filz

Regie: Dietrich Brants

Produktion: SWR 2022

SWR2 Feature können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-feature-podcast-106.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor

Bevor es losgeht ein Hinweis. Diese Doku-Serie beschäftigt sich mit den Morden von Hanau. Wo es sich nicht vermeiden lässt, um Sachverhalte kritisch abzubilden, gibt es Schilderungen von Gewalt. Weil es sich um einen Rechtsterroristen handelt, der aus völkisch-rassistischen Motiven am 19. Februar 2020 neun Menschen erschießt, geht es auch um Diskriminierung und Entmenschlichung. Einige der Dokumente, die wir zitieren, enthalten Äußerungen, in denen Menschen migrantisiert und ethnifiziert, manchmal auch rassifiziert werden. Passen Sie also bitte auf sich auf, wenn sie zuhören.

Piter Minnemann

„Wir haben eine Landesregierung, die seit den NSU-Morden vor allem durch ihre Fähigkeit zu vertuschen bekannt ist.“

Serpil Unvar

„Wir schreien, wir kämpfen. Alle Familien. Wirklich. Jeden Tag. Jede Stunde. Am Ende haben wir wirklich gar nichts. Keine Antwort, keine Aufklärung. Gar nichts.“

Piter Minnemann

„Wir haben in all unserem Schmerz immer wieder gesagt, laut und leise und mit all der Unterschiedlichkeit unserer Stimmen – Wir brauchen lückenlose Aufklärung!“

Sprecherin

„Die Lücke von Hanau“ – Doku-Serie von Dietrich Brants.

Autor

Wir dokumentieren die vielen Lücken von Hanau. Zum Beispiel die Lücke bei den Ermittlungen zur verschlossenen Notausgangstür am Tatort „Arena Bar“.

Piter Minnemann

„Vor der Tat, in der Tatnacht und auch danach gab es viele Fehler und Versäumnisse, die diese Morde erst möglich gemacht haben.“

Autor

Auch die Lücke in der Verfassungstreue einiger hessischer Polizeibeamt:innen, die in Hanau zum Einsatz kamen, werden wir thematisieren.

Newroz Duman

„Im Kontext rassistischer Realitäten und Kontinuitäten.“

Armin Kurtović

„Und wenn daraus Lehren gezogen werden, dann hat's was gebracht. Es totzuschweigen bringt niemandem etwas.“

Autor

Vieles ist immer noch ungeklärt, wenn es um die Morde von Hanau geht – auch im Zusammenhang mit dem Vorgehen des Sondereinsatzkommandos der hessischen Polizei.

Sprecherin 1 – Frage

Warum zum Beispiel wurde das Haus des Täters nach der Tat so lange nicht gestürmt? Und warum hat es danach noch mal fast eine Stunde gedauert, bis der Leichnam des Täters gefunden wurde?

Autor

Das sind nur zwei der vielen Fragen. Eine der vielen möglichen Antworten lautet: Dreizehn Mitglieder des SEK, die vor dem Täterhaus im Einsatz waren, gehörten einer rechtsextremen Chatgruppe der hessischen Polizei an.

Sprecherin 1 – Frage

Wollten rassistisch vernetzte Polizeikräfte einem rassistisch motivierten Täter Zeit geben, sich selbst zu töten? Denn wo kein Täter, da kein Verfahren, und wo es keine Anklage wegen Mordes gibt, da ist keine juristische Aufarbeitung zu erwarten?

Autor

Der hessische Innenminister – verantwortlich für genau diese Polizeikräfte – weist in einer Stellungnahme selbst auf den Zusammenhang hin, den Mitglieder seines SEK eventuell schon in der Tatnacht erkannt haben, als sie das Täterhaus so lange nicht stürmten.

Peter Beuth

„Der Mörder hat sich einer Bestrafung und einer umfangreichen Aufarbeitung dieser schrecklichen Taten durch einen öffentlichen Prozess mit rechtsstaatlichem Verfahren mit seinem Suizid entzogen.“

Sprecherin 1 – Frage

Haben Einsatzkräfte der Polizei und des SEK durch ihr Verhalten vor dem Täterhaus möglicherweise daran mitgewirkt, dass es zu keinem derartigen Verfahren kommen konnte – somit zu keiner „umfangreichen Aufarbeitung“ rassistisch motivierter Morde?

Autor

Auch ein anderer Aspekt kann stutzig machen: die nachweisbare Tatsache, dass das Täterhaus zunächst unzureichend gesichert wurde durch die hessische Polizei. Auch als Beamt:innen schon wussten, dass der damals noch tatverdächtige 43jährige sich im Reihenhaus seiner Eltern befinden muss.

Sprecherin 1 – Frage

Hätte der Täter, wenn er gewollt hätte, wirklich die Möglichkeit gehabt, durch den Garten zu entkommen?

Jürgen Fehler

„Das hätten wir nicht verhindern können.“

Autor

Jürgen Fehler, Leiter der Polizeidirektion Hanau, sagt den Satz im Zusammenhang mit der Ermordung von Vili Viorel Păun, der den Täter mit seinem Auto verfolgt und den Notruf 110 der Polizei in Hanau während dieser Verfolgung nachweislich nicht erreicht hat.

Armin Kurtović

„Es kann doch nicht sein, dass ein Notruf nicht erreichbar ist.“

Sprecherin 1 – Frage

Wäre er noch am Leben, wenn er in der Tatnacht bei der 110 durchgekommen wäre?

Autor

Fünfmal hat er es versucht. Zweimal hat er sich vertippt. Dreimal wählt er ins Leere. Niemand nimmt die Notrufe von Vili Viorel Păun entgegen.

Armin Kurtović

„Das kann doch nicht sein.“

Sprecherin 1 – Frage

Wenn er den Beamt:innen hätte sagen können, welches Nummernschild das Auto des Täters hat, wohin der Mörder gerade fährt und wie dieser aussieht: Hätte dann auch die Erschießung weiterer Opfer verhindert werden können?

Jürgen Fehler

„Das hätten wir nicht verhindern können.“

Peter Beuth

„Alle notwendigen und möglichen polizeilichen Maßnahmen wurden insofern unverzüglich getroffen.“

Autor

Das war wieder der Innenminister des Landes Hessen, Peter Beuth, bei einer Rede im hessischen Landtag am 04. Februar 2021, knapp ein Jahr nach den Morden von Hanau. Wir werden nachweisen, dass man dies auch ganz anders sehen kann und die Polizei in Hanau gewiss nicht alle möglichen polizeilichen Maßnahmen getroffen hat.

Armin Kurtović

„In meinen Augen – in meinen Augen: Totalversagen.“

Autor

Das sagt Armin Kurtović, der Vater von Hamza Kurtović, ermordet am 19. Februar 2020 am Tatort 6, „Arena Bar“ – gestorben auch deshalb, weil eine Notausgangstür verschlossen war. So jedenfalls steht es im Tatortbericht der Polizei.

Zitatorin 5 – Emis Gürbüz

„Deutschland schuldet mir ein Leben.“

Liedtext– AKSU „Wo wart ihr?“

„Gökhan, Sedat, Nesar, Mercedes, Hamza, Vili Viorel, Fatih, Ferhat, Kaloyan.“

Autor

Allen Opfern der Morde von Hanau wird von Polizeikräften und Medienberichten ein sogenannter „Migrationshintergrund“ zugewiesen. Bei jeder Leerstelle, die während oder nach der Tatnacht dokumentiert werden kann, geht es deshalb immer auch um eine Lücke zwischen Menschen, die migrantisiert werden, und deutschen Behörden, denen sie zunehmend misstrauen.

Armin Kurtović

„Ich habe verstanden, dass ich nicht mehr dazugehöre. / Und niemals dazugehört habe. Sonst wäre – sonst wäre mein Sohn nicht ermordet worden.“

Autor

Die erste Lücke von Hanau, unmittelbar nach der Tatnacht und auch noch mehr als zwei Jahre später, sehen wir dort, wo offenbar viele konzentriert wegschauen – bei der Mittelschichterkunft des Täters – seinem Bildungshintergrund. Ausgebildet an einer Elitefakultät in Bayreuth, leistungsorientiert im Elternhaus, erfolgreich im Beruf, Mitglied der „Königlich Privilegierten Hauptschützengesellschaft 1406“ in München, einem Traditionsverein. Ein Akademiker, der mit Prostituierten verkehrt, Pornohefte im Wald verbrennt, in einem Reihenhaus aufwächst, als Workaholic gilt, BMW fährt und immer montags im Schützenverein trainiert, wie man die Kinder von Nachbarn erschießt.

Sprecherin

„Deutschland, aber normal.“

Autor

Alle Zeugen finden ihn unauffällig.

Sprecherin

Folge 1 der Doku-Serie „Die Lücke von Hanau“.

Autor

Bevor wir also die Morde von Hanau aus der Opferperspektive betrachten: weshalb zum Beispiel der Notruf für Vili Viorel Păun in der Tatnacht nicht erreichbar und der Notausgang der „Arena Bar“ offenbar verschlossen war – ist dies die erste von drei Folgen, die sich mit der Mittelschichterkunft eines Mannes beschäftigt, der am 19. Februar 2020 neun Menschen tötet, weil sie für ihn nicht zu Deutschland gehörten.

Sprecherin 1 – Frage

Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Rassismus des Täters und dem Lebensstil der Mittelschicht?

Autor

Wir fragen nach dem Hintergrund des „43jährigen Deutschen“, wie der Täter am Tag nach der Tat in vielen Medien genannt wird.

Sprecherin 1 – Frage

Spielt sein Mittelschichthintergrund, der Wertehimmel des Milieus, vielleicht auch sein mittelschichttypisches Verständnis von Männlichkeit eine Rolle bei der Auswahl der Opfer?

Autor

Wenn ein Täter einen sogenannten „Migrationshintergrund“ zugewiesen bekommt, wird die Öffentlichkeit meist schnell über solche Parameter informiert: Dann stehen Fragen nach Herkunft, Tradition, Geschichte, Ethnie, Familie und Werten sofort im Mittelpunkt – anders als zum Beispiel bei einem weißen deutschen Amokläufer, bei dem immer zuerst nach psychischer Disposition und individuellen Voraussetzungen gefragt wird.

Sprecherin 1 – Frage

Wo genau hat sich der Täter radikalisiert, wirklich vor allem im Internet?

Autor

Wir drehen das meist übliche Vorgehen in den ersten Folgen der „Lücke von Hanau“ um, wollen wissen, ob der Täter von Hanau mit seiner Herkunft, seinem Hintergrund der typische Vertreter einer weißen deutschen Mittelschicht ist.

Sprecherin 1 – Frage

Wo lernt er so planvoll und effektiv vorzugehen und in nur fünf Minuten neun Menschen zu ermorden?

Autor

Wir befragen Denkmodelle, Überzeugungen, Ordnungsvorstellungen, Grundwerte, Glücksversprechen, Besitzverhältnisse, vielleicht sogar Glaubenssätze, mit denen der Täter sozialisiert wird.

Sprecherin 1– Frage

Schießt hier ein Mann der Mittelschicht, die sich selbst als „deutsch“ definiert, auf Menschen in einer migrantisierten Nachbarschaft – ist das die eigentliche Lücke von Hanau?

Autor

All das dokumentieren wir, indem wir eine Timeline der Tatnacht erstellen und dabei möglichst vielen Aspekten dieser Morde nachgehen. Wir nutzen dafür Dokumente in Text und Ton, die veröffentlicht und für alle frei zugänglich sind. Und wir greifen auf Textdokumente zurück, die bereits für eine Veröffentlichung aufbereitet wurden: die Pressemitteilungen der Staatsanwaltschaft zum Beispiel. Diese zitieren wir wörtlich. Außerdem verwenden wir Ermittlungsergebnisse, die wir aus rechtlichen Gründen im Zweifelsfall sinngemäß wiedergeben. Immer handelt es sich dabei um Aussagen von Überlebenden und Angehörigen, Nachbarn, Kollegen, Professoren, Verwandten und Jugendfreunden des Täters. Auch von Psychiatern und Polizeikräften.

Sprecherin 1 – Frage

Warum fällt eigentlich keinem rechtzeitig auf, dass dieser „43jährige Deutsche“ gefährlich ist?

Autor

Alle diese Äußerungen sind dokumentiert. Also eigentlich bekannt. Wir sammeln die Aussagen, setzen sie in Beziehung, entdecken dadurch neue Zusammenhänge und zeigen auf diese Weise die Leerstellen, auch bei der gesellschaftlichen Aufarbeitung.

Sprecherin 1 – Frage

Weshalb kann ein 43jähriger Deutscher in einem Schützenverein üben, wie er Menschen in einer Shisha Bar töten will?

Zitator 5 – AfD-Plakat

„Deutschland, aber normal.“

Autor

„Deutschland, aber normal“ ist im Jahr nach den Morden von Hanau das Motto, mit dem die AfD in den Bundestagswahlkampf zieht.

Zitator 5 – AfD-Plakat

„Kein Wohlstand ohne Mittelstand.“

Autor

Auch das ist ein Slogan dieser Kampagne. Ein weiteres Wahlkampfplakat der Partei zeigt, wie die AfD den Mittelstand und damit die deutsche Mittelschicht schützen will.

Zitator 5 – AfD-Plakat

„Extremisten stoppen.“

Autor

Über dem Text sieht man auf dem Plakat eine Deutschland-Flagge. Sie ist von fünf Einschusslöchern mit schwarzen Schmauchspuren effektiv durchsiebt – Schwarz, Rot, Gold und fünf Mal Peng. Die Einschusslöcher sind groß, sie müssen von einer entsprechend großkalibrigen Waffe stammen – einer „Česká 75 Shadow“ vielleicht, die der Täter von Hanau für seine Morde verwendet.

Zitator 5 – AfD-Plakat

„Für deutsche Leitkultur.“

Sprecherin 1 – Frage

Beeinflusst sein Mittelschichthintergrund auch die Art, wie er Menschen tötet?

Zitatorin 5 – Emis Gürbüz

„Deutschland ist in meinen Augen schuldig.“

Liedtext – AKSU „Wo wart ihr?“

„Gökhan, Sedat, Nesar, Mercedes, Hamza, Vili Viorel, Fatih, Ferhat, Kaloyan.“

Autor

Wir folgen dem Täter von Hanau bei all dem so genau wie möglich – Tag für Tag, in kritischen Situationen teilweise Sekunde für Sekunde. Und benutzen dafür die erste korrekte Timeline der Tatnacht, mehr als zwei Jahre nach den Morden erarbeitet vom Londoner Recherchekollektiv „Forensic Architecture“. Eine Timeline des BKA, mit der wir ursprünglich arbeiten wollten, ist offensichtlich mangelhaft. Eigentlich ein Skandal.

„Gökhan, Sedat, Nesar, Mercedes, Hamza, Vili Viorel, Fatih, Ferhat, Kaloyan.“

Autor

Kurz nach acht Uhr abends. Die Tatnacht beginnt, während die Tagesschau läuft.

Sprecherin

20:01:10 Uhr

Autor

Das Auto des Täters wird nicht mehr vor der Garage des Reihenhauses gesehen, in dem er im Vorort Kesselstadt bei den Eltern wohnt.

Tagesschau 19.02.2020

„Neben der Grundrente hat das Kabinett auch ein Maßnahmenpaket gegen Hasskriminalität im Internet auf den Weg gebracht. Vorgesehen sind unter anderem höhere Strafen für Drohungen und Beleidigungen im Netz. Außerdem sollen soziale Netzwerke wie Facebook oder Twitter verpflichtet werden, Posts mit Volksverhetzungen dem Bundeskriminalamt zu melden. Kritiker warnen in diesem Zusammenhang vor Gefahren für den Datenschutz.“

Autor

Die Mutter ist seit Monaten pflegebedürftig, der Vater verrentet, aber noch in Jobs unterwegs. Der 43 Jahre alte Täter lebt seit einem Jahr wieder im Kellergeschoss des Elternhauses, seinem ehemaligen Jugendzimmer, und ist arbeitslos.

Tagesschau 19.02.2020

„Mutmaßliche Rechtsterroristen. Am Freitag festgenommen. Sie sollen Anschläge geplant haben auf Politiker, Asylsuchende, Muslime. Auch das Attentat von Halle und der Mord am Kasseler Regierungspräsidenten Lübke: Hass, der tötet. Angefeuert über digitale Medien. Die Bundesregierung will öffentliche Hassäußerungen nun schärfer bestrafen.“

Autor

Das ist an diesem Mittwochabend der zweite Bericht der Tagesschau, kurz bevor der Täter von Hanau neun Menschen erschießt.

Tagesschau 19.02.2020

„Alle diejenigen, die im Netz bedrohen. Die im Netz hetzen. Die Straftaten begehen. Die müssen wissen: Das kann Konsequenzen haben. Und das wird auch Konsequenzen haben.“

Sprecherin 1 – Frage

Weiß der Täter von Hanau zu diesem Zeitpunkt, wen er töten will? Wählt er seine Opfer bewusst aus? Oder sterben sie zufällig?

Autor

Wir glauben: Einige der Opfer werden nicht zufällig erschossen. Zwölf Tage vor den Morden beginnt der Täter nachweislich damit, Tatorte auszukundschaften. Das ist Teil seiner Mittelschichtsozialisation – ein Mann dieser Herkunft geht in der Regel planvoll vor. Egal, ob er einen Studienort wählt oder Menschen ermorden will, immer definiert er Ziele, entwickelt eine Strategie, denkt in Alternativen und handelt schließlich, so gut es geht, nach Plan.

Zitator 4 – Kollege 2

„Stringent. Konzentriert. Effektiv.“

Autor

So beschreiben ihn Arbeitskollegen. Wie er arbeitet, so tötet er auch. Das ist unsere These in den ersten Folgen dieser Doku-Serie „Die Lücke von Hanau“: Auch bei den rassistisch motivierten Morden der Tatnacht folgt er Prinzipien seiner Herkunft: Hier handelt eindeutig ein Täter aus der Mittelschicht – drei Menschen in 11 Sekunden in der Innenstadt, sechs Menschen in 24 Sekunden tötet er im Vorort Kesselstadt. Das ist seine Bilanz.

Initiative 19. Februar

„Bitte nennt mit mir gemeinsam – und laut – die Namen derjenigen, die zu dieser Stadt gehörten und heute nicht mehr bei uns sein können – Ferhat Unvar – Gökhan Gültekin – Hamza Kurtović.“

Autor

Zwei Tage nach den Morden. Die erste große Großkundgebung im Gedenken der Opfer. Zum ersten Mal werden die Namen der Ermordeten in der Öffentlichkeit im Kollektiv genannt.

Initiative 19. Februar

„Said Nesar Hashemi – Mercedes Kierpacz – Sedat Gürbüz.“

Autor

Die Namen der Opfer immer wieder zu sagen – dazu ruft die „Initiative 19. Februar Hanau“ seither auf – #saytheirnames. Damit die Opfer nicht in Vergessenheit geraten. Und damit jedes Mal ihre Individualität deutlich wird. Nicht das Konstrukt einer Identität, mit dem sie zuerst migrantisiert, oft ethnifiziert, manchmal auch rassifiziert werden. Dadurch meist radikal abgewertet, dann ausgegrenzt, dann ermordet. Auch dieser Logik will #saytheirnames entgegenwirken.

Volker Bouffier

„Wir werden sie nicht vergessen: Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kenan Kurtović, Vili Viorel Păun, Fatih Saracoglu, Ferhat Unvar.“

Autor

Auch Volker Bouffier, amtierender Ministerpräsident des Landes Hessen, nennt am zweiten Jahrestag der Morde während der Gedenkfeier auf dem Hauptfriedhof von Hanau jeden Namen. Ebenso Bundesinnenministerin Nancy Faeser.

Nancy Faeser

„Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović, Vili Viorel Păun, Fatih Saracoglu, Ferhat Unvar.“

Volker Bouffier

„Und Kaloyan Velkov.“

Zitator 1 – Täter

„Menschen kommen und gehen. Das, was bleibt, ist das Volk.“

Autor

Dieser Satz ist das Resümee des Täters in seinem sogenannten „Manifest“, von den Ermittlern des BKA als Bekenner schreiben gewertet, von ihm selbst mit dem Namen „Begründung“ als Worddatei abgespeichert.

Zitator 1 – Täter

„Schaut euch in Zukunft genau an, wer das Volk ist.“

Nancy Faeser

„Sie alle waren einzigartig. Sie hatten so viel vor in ihrem Leben.“

Zitator 1 – Täter

„Diese Menschen sind äußerlich instinktiv abzulehnen.“

Autor

Der Täter von Hanau hat seine Opfer entindividualisiert, somit enthumanisiert. Es ist sein Versuch, mit einer völkisch rassistischen Argumentation zu legitimieren, dass er Menschen töten darf, die seine Nachbarn sind.

Zitator 1 – Täter

„Umgekehrt lernte ich mein eigenes Volk kennen als ein Land, aus dem das Beste und Schönste entsteht und herauswächst, was diese Welt zu bieten hat.“

Autor

Erfolg, Leistung, Überlegenheit, „das Beste und Schönste“. Dieser Aspekt völkischen Denkens ist zugleich eine Denkfigur der Mittelschicht: Leistung ist ein zentraler Wert, Erfolg in Mittelschichtmilieus ein Kriterium zur Bewertung von Menschen, meist auch der Maßstab für sozialen Status.

Zitator 1 – Täter

„Die Fakten sprechen für sich.“

Autor

Nur wer legitimes Mitglied im völkisch konstruierten Kollektiv dieser angeblich Besten ist, Teil des „eigenen Volkes“, wie der Täter es nennt, soll vom Wohlstand der Nation profitieren. Rassismus, der sich in der Mittelschicht äußert, ist Wohlstandsrassismus.

Zitator 1 – Täter

„Schaut euch in Zukunft genau an, wer das Volk ist.“

Autor

Ohne den Leistungsgedanken der Mittelschicht ist sein völkisches Weltbild nicht zu verstehen.

Bruder von Mercedes Kierpacz

„Ein Nazi war das.“

Autor

Wer nach den – in diesem Fall zugleich völkischen und bürgerlichen – Kriterien der Bestenauswahl nicht dazugehört, muss seiner Meinung nach eliminiert werden und verschwinden.

Bruder von Mercedes Kierpacz

„Hat meine Schwester ermordet.“

Zitator 5 – AfD-Plakat

„Deutschland, aber normal.“

Zitator 1 – Täter

„Aus all den genannten Gründen blieb mir also nichts anderes übrig, als so zu handeln, wie ich es getan habe.“

Liedtext – AKSU „Wo wart ihr?“

„Wir haben unsere Brüder auf Schultern getragen.

Es kam unerwartet am Tag als sie gingen.

Sie denken, ihr Hass, er führt sie zum Glück.

Und dann hat der Täter den Abzug gedrückt.

Es fällt mir nicht leicht die Tränen zu halten.

Vergiss nie die Tat vom Neunzehnten Zweiten.

Vergiss nie die Tat vom Neunzehnten Zweiten.

Vergiss nie die Tat vom Neunzehnten Zweiten.“

Jetzt sagt mir:

Wo wart ihr als sie kamen, sie von uns nahmen?

Jeder Mensch auf der Erde hat Recht zu leben.

Es nicht zu nehmen.“

Autor

Wir folgen dem Mittelschichttäter aus der Reihenhaussiedlung wieder auf seinem Weg in die Innenstadt. Sein Ziel ist die Gegend am Heumarkt, ein Ausgehviertel. Er fährt dorthin, wo Menschen, die von ihm migrantisiert werden, in Bars abhängen, die sich „Midnight“ und „Daluna“ nennen.

Sprecherin

20:06:32 Uhr

Autor

Der Täter stellt seinen Wagen ab. Er fährt einen schwarzen BMW 430i Gran Coupé mit Sportsitzen und Sportpaket M: ein elegantes Auto der gehobenen Mittelklasse mit auffälligen, silberfarbenen Speichenrädern. Als seine Tante, mit der er seine Vorliebe für große, schnelle Autos teilt, am 25. Januar 2020, gut drei Wochen vor den Morden, die Familie des Täters in deren Reihnhaus im Vorort Kesselstadt besucht, zeigt er ihr den schwarzen 4er-BMW mit den dezent muskulös verbreiterten Kotflügeln, dem 252 PS Motor und einer Höchstgeschwindigkeit, die vom Hersteller freiwillig auf 250 Kilometer pro Stunde gedrosselt wird.

Zitator 1 – Täter

„Hier. Das habe ich mir geleistet.“

Autor

Neupreis, inklusive 19-Zoll-Sportfelgen, Fahrerassistenz-System, Sportbremsen und Business-Paket Plus: 73.800 Euro, laut Liste des Herstellers von 2016. Er finanziert den gehobenen Mittelklassewagen über einen Mitarbeiterkredit seines Arbeitgebers. Ein Indiz, in welchem sozialen Segment und mit welchem sozialen Status der Täter sich verortet.

Zitatorin 5 – Nachbarin

„Er hat immer gemeint, mit Vierzig will er einen Porsche fahren und in einem Vorstand sein.“

Autor

Tatsächlich ist er mit Anfang Vierzig arbeitslos, er wohnt bei den Eltern, kann sich den Neuwagen nicht leisten und muss sich trotz seines zuletzt überdurchschnittlichen Einkommens für den Erwerb des Jahreswagens verschulden. Nach seinem Suizid ist sein Kontostand mit 35.000 Euro im Minus.

Zitatorin 5 – Nachbarin

„Seinen BMW hat er behandelt wie einen Schatz.“

Autor

Die Nachbarin sieht vom Fenster aus, dass er das Auto mit der sorgfältig gewählten Sportabstimmung offenbar liebt. Auch auf den Pressefotos nach den Morden glänzt der Lack, als wäre er gerade erst poliert worden.

Zitatorin 5 – Nachbarin

„Das war seine Frau, sein Baby. Er hat das Auto jeden Tag geputzt.“

Autor

Nach den Morden lässt der Täter den Wagen unverschlossen vor der Garage des Elternhauses zurück. Die „Česká 75 Shadow“, mit der er die ersten Morde verübt, liegt im Fußraum des Beifahrersitzes, als die Ermittler den Wagen sichern. Seine Tante nimmt er drei Wochen zuvor bei der Verabschiedung wie immer in den Arm, nachdem er ihr den schwarzen BMW gezeigt hat.

Zitatorin 3 – Tante

„Die Verabschiedung war ganz normal.“

Zitatorin 2 – Gutachten

„Er habe sie schon im Haus in den Arm genommen.“

Zitatorin 3 – Tante

„Eine ganz normale familiäre Verabschiedung.“

Autor

Normal ist das Wort, das in der Aussage der Tante am häufigsten fällt. Ganz normal. So scheint der gesamte Familienbesuch gut drei Wochen vor der Tatnacht verlaufen zu sein.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Der Besuch sei von mittags bis abends gewesen.“

Zitatorin 3 – Tante

„Es war ein richtiges Familientreffen.“

Zitatorin 2 – Gutachten

„Sie hätten die ganze Zeit zusammen gegessen und geredet.“

Autor

Es könnte eine ganz normale Idylle in der Mittelschicht sein: Der schwarze BMW mit den eleganten Speichenrädern parkt am Eingang eines Weges, der zum Reihenhaus führt. Die Straße ist nach einem berühmten deutschen Naturwissenschaftler benannt, dem Vollender der klassischen Physik, der Garten geht auf die Kantstraße, noch eine Geistesgröße. Als die Mutter des Täters schwer an Parkinson erkrankt, im Jahr 2019 vier Monate in einer Klinik verbringt, sturzgefährdet eingeliefert, bettlägerig entlassen wird und pflegebedürftig ist, beauftragt der Sohn keinen ambulanten Pflegedienst. Er kümmert sich offenbar selbst.

Zitatorin 5 – Nachbarin

„Er hat seine Mutter geliebt.“

Zitatorin 3 – Tante

„Er hat sich rührend um sie gekümmert.“

Autor

Auch die Tante lobt ihn. Überhaupt scheint sie ihren Neffen zu mögen.

Zitatorin 3 – Tante

„Er war höflich und freundlich.“

Autor

Zum Schluss erwähnt sie eine letzte Beobachtung während ihres Besuchs. Es ist ihr abschließendes Urteil über die Familie des Täters.

Zitatorin 3 – Tante

„Sie haben Ordnung gehalten.“

Autor

Am 19. Februar 2020 handelt das einzige Kind der Familie, die Ordnung hält, auf der Grundlage eines völkisch rassistischen Weltbildes, das Menschen nach Herkunft und Hautfarbe, Haarfarbe, Augenfarbe, überhaupt nach dem sichtbaren Erscheinungsbild einordnet.

Zitator 5 – AfD-Plakat

„Deutschland, aber normal.“

Autor

Wer den Kriterien dieser Ordnung beziehungsweise dem Konstrukt dieses Weltbildes nicht zu entsprechen scheint, wird aussortiert.

Bruder von Mercedes Kierpacz

„Ein Rassist war das. Ein Nazi war das.“

Autor

In der Zeichensprache der Ordnung – von den Servietten, mit denen der Tisch vor dem Besuch der Tante eingedeckt wird, bis zum Zeitplan des Treffens – zeigt sich die Zuordnung der Beteiligten zu einer Gesellschaftsschicht. Der Täter von Hanau scheint dem Mittelschichtmuster dank seiner Kleidung und seines Habitus voll und ganz zu entsprechen.

Zitatorin 3 – Tante

„Er wirkte ganz normal.“

Bruder von Mercedes Kierpacz

„Hat meine Schwester umgebracht.“

Zitatorin 3 – Tante

„Ein ganz normaler Kerl.“

Privatdetektiv

„Er war gepflegt.“

Zitatorin 3 – Tante

„Sehr gepflegt und ordentlich.“

Autor

Wie seine Tante, so erlebt ihn auch der Privatdetektiv in Wuppertal, den der Täter zwölf Wochen vor den Morden um die Bestätigung seiner Verschwörungstheorien bittet.

Privatdetektiv

„Er hatte keinen – ich sag mal: keinen Maßanzug. Aber er sah aus wie ein Vertreter halt. Ja.“

Zitator 2 – Waffenhändler

„Er sei seriös gekleidet gewesen und habe völlig normal gewirkt.“

Autor

So schätzt ihn auch der Hanauer Waffenhändler ein, bei dem sich der Täter am 07. Februar 2020, zwölf Tage vor den Morden, die zweite Tatwaffe ausleiht, die „Česká 75 Shadow“.

Zitator 4 – Vorsitzender

„In keiner Weise auffällig.“

Autor

So formuliert es Friedrich Schmidt, der Vorsitzende des Schützenvereins „Diana“ in Bergen-Enkheim, einem Vorort von Frankfurt, wo der Täter ab April 2012 insgesamt knapp acht Jahre lang Mitglied ist und ab Mai 2014 mit seiner großkalibrigen Waffe erscheint, jener „SIG Sauer P226“, mit der er nach intensivem Schießtraining sechs Menschen aus rassistischen Motiven ermordet, seine Mutter tötet und am Ende sich selbst.

Zitator 4 – Vorsitzender

„Ein eher ruhiger Typ.“

Zitator 3 – Kollege 1

„Auffällig war nur, dass ich bei ihm nie ein Handy gesehen habe.“

Autor

Im Jahr vor den Morden trainiert der Täter von Hanau außerhalb seiner privaten Schießübungen vierundzwanzig Mal mit eigener Waffe und eigener Munition bei einem Schießtraining des Vereins. Das letzte Mal wird er am 03. Februar 2020 am Schießstand der „Diana“ angetroffen: sechzehn Tage vor der Tat. Mit einer Wortwahl, die aus Ballerspielen zu kommen scheint, nennt er die Schießübungen „Shootings“.

Zitator 4 – Vorsitzender

„Mit dem konnte man sich ganz vernünftig unterhalten.“

Bruder von Mercedes Kierpacz

„Hat meine Schwester umgebracht.“

„Jeder Mensch auf der Erde hat Recht zu leben.
Es nicht zu nehmen.“

Autor

Wir folgen wieder dem Täter auf seinem Weg in die Innenstadt von Hanau, wo er am 19. Februar 2020 die ersten drei Morde begeht.

Sprecherin

20:06:32 Uhr

Autor

Der Täter von Hanau parkt seinen Wagen am Kanaltorplatz ordnungswidrig auf dem Behindertenparkplatz vor der Postbank. Der erste Tatort befindet sich in 200 Metern Entfernung.

Sprecherin

20:42:09 Uhr

Autor

Ein Streifenwagen der Stadtpolizei Hanau hält auf Höhe des Behindertenparkplatzes. Der Täter erhält eine Anzeige, die Ordnungswidrigkeit wird mit einem Foto des BMW 430i dokumentiert. Im Innenraum des ordnungswidrig abgestellten Wagens liegt auf dem Beifahrersitz ein heller Rucksack. Er enthält Munition und Magazine, wie später von der Polizei festgestellt wird. Minimum 200 Schuss. Eventuell auch die beiden Tatwaffen: die geliehene „Česká 75 Shadow“ und die „SIG Sauer P226“ aus seinem eigenen Waffenschrank.

Zufällig oder nicht kehrt der Täter von Hanau genau in dem Moment zu seinem Auto zurück, als die Polizeibeamten die Ordnungswidrigkeit aufnehmen. Er scheint sich in der Nähe aufgehalten zu haben. Laut Polizeibericht wirkt er bei der Unterhaltung mit den beiden Polizeibeamten weder nervös noch aggressiv. Er gibt seine Personalien an – allerdings nur mündlich, den Ausweis kontrolliert die Streife nicht – und wird als Besitzer des falsch parkenden schwarzen BMW identifiziert. Weitere Daten scheinen nicht abgefragt zu werden.

Zitator 1 – Täter

„Dem äußeren Anschein nach bin ich ein ganz gewöhnlicher junger Mann aus Deutschland.“

Autor

Sollten die Waffen zu dem Zeitpunkt, als der Täter mit den beiden Streifenpolizisten spricht, nicht in dem Rucksack auf dem Beifahrersitz liegen, trägt er sie entweder in

den Innentaschen seines Parkas oder am Körper bei sich. Oder sie liegen an einem anderen Ort im Auto: im Kofferraum, im Handschuhfach oder unterm Sitz.

Sprecherin 1 – Frage

Sind die Daten zum Waffenbesitz vielleicht nur an diesem einen Abend nicht abgefragt worden? Und vielleicht nur bei diesem einen Waffenbesitzer nicht?

Autor

Der BMW-Fahrer, der eine helle Jeans sowie einen deutschen Vor- und Nachnamen trägt, kommt der Polizeistreife in Hanau offenbar weder auffällig noch verdächtig vor. Seine beiden Handfeuerwaffen bleiben unentdeckt.

Sprecherin 1 – Frage

Muss man von polizeilichem Rassismus zugunsten eines rechten Gewalttäters sprechen?

Zitatorin 3 – Tante

„Sie haben Ordnung gehalten.“

Sprecherin 1 – Frage

Wird ein mittelalter Deutscher mit heller Haut, der einen hellgrünen Parka trägt und einen herkunftstypischen Mittelschichthabitus zeigt, grundsätzlich als eher unverdächtig eingestuft? Anders als die jungen Männer im Vorort Kesselstadt, denen ein Migrationshintergrund zugeordnet wird, weshalb manche von ihnen regelmäßig von der Polizei überprüft werden?

Jaweid Gholam

„Also, ich sag mal so, ich wurde in diesem Jahr locker zehn Mal kontrolliert.“

Zitator 5 – AfD-Plakat

„Deutschland, aber normal.“

Autor

Einige junge Männer in Kesselstadt werden angeblich sogar mehrmals pro Woche von einer Polizeistreife kontrolliert.

Said Etris Hashemi

„Man muss sich vorstellen, man will mit den Jungs einfach chillen zusammen. Man will sich unterhalten. Auf einmal kommen dann Polizisten und fordern die Ausweise – so, jetzt werden die Taschen kontrolliert. Das macht man einmal, das macht man zweimal – von mir aus, wenn die auf Nummer sicher gehen wollen, dann macht man das dreimal, aber das jeden zweiten und dritten Tag zu erleben, da ist klar, dass man irgendwann mal keine Lust mehr darauf hat. Und da hat sich das dann so entwickelt, dass manche Leute einfach wegrennen vor der Polizei.“

Autor

Das berichtet Said Etris Hashemi – Überlebender der Morde von Hanau am Tatort „Arena Bar“. Immer wieder müssen junge Männer, die migrantisiert werden, sich in einer solchen Kontrolle angeblich ausziehen: Hose runterlassen, Kleidung ablegen.

Sprecherin 1 – Frage

Und hier wird nicht mal der Rucksack auf dem Beifahrersitz kontrolliert, wo Minimum 200 Schuss Munition liegen?

Jaweid Gholam

„Es ist halt so ein Klischee: Schwarzkopf. Es hat halt einfach nur mit deinem Aussehen zu tun.“

Autor

Das ist Jaweid Gholam, ein Freund des ermordeten Ferhat Unvar, im ARD Feature „Der letzte Tag“.

Jaweid Gholam

„Die gucken dich an und sagen: Okay, das ist typisch Drogendealer, typisch Konsument oder was auch immer – komm, den kontrollieren wir mal.“

Sprecherin 1 – Frage

Bei dem Mittelschichtmann jedoch vermutet man keine Drogen? Da wird nicht das ganze Auto auf den Kopf gestellt, obwohl er von der Polizei mit Cannabis erwischt wird?

Zitatorin 2 – Gutachten

„In den Akten scheint gelegentlicher Konsum auf.“

Autor

Der Generalbundesanwalt versorgt die Psychiatrie am Universitätsklinikum Aachen, wo das forensisch-psychiatrische Gutachten ausgearbeitet wird, am 11. März 2020 mit entsprechenden Informationen.

Zitatorin 2 – Gutachten

„In einem Verfahren wegen Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz wird er als Beschuldigter geführt.“

Sprecherin 1 – Frage

Wird aber trotzdem nicht kontrolliert?

Autor

Insgesamt fünfzehn Mal tritt der Täter von Hanau in den Jahren zwischen 2002 und 2019 bei polizeilichen und staatsanwaltschaftlichen Vorgängen in Erscheinung. Zum Beispiel am 03. August 2018: Der Täter von Hanau wird wegen illegaler Prostitution in einem Ferienhaus im bayrischen Voralpenland südlich von München vernommen. Die Prostituierte hatte offenbar einen privaten Notruf gewählt, weil sie Angst hatte, der Täter von Hanau wollte ihr Gewalt antun. Offenbar fürchtete sie um ihr Leben.

Oder am 06. August 2007: Knapp vier Monate nachdem der Täter sein BWL-Studium mit dem Diplom abgeschlossen hat, will er das Sportgelände der Universität in Bayreuth betreten.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Er beleidigt einen Wachmann, schlägt ihn nieder und erhält Hausverbot.“

Sprecherin 1 – Frage

Und dann muss er der Polizeistreife in Hanau nicht mal den Ausweis zeigen?

Autor

Das forensisch-psychiatrische Gutachten weist den Generalbundesanwalt am Ende seines Urteils darauf hin, dass Behörden im Zusammenhang mit dem unauffällig wirkenden Mann mittleren Alters offenbar immer wieder dasselbe Versäumnis begangen haben.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Insbesondere ein Abgleich mit Informationen über Waffenbesitz und Tätigkeit in Schießvereinen hätte sicherlich andere Aspekte für die Beurteilung einer möglichen Gefährdung gebracht.“

Autor

Die Polizeistreife lässt den Täter von Hanau ziehen, ohne das Innere seines Wagens, wo Munition und Magazine in einem hellen Rucksack unmittelbar im Sichtfeld der Beamten auf dem Beifahrersitz liegen, wirklich in Augenschein genommen zu haben.

Sprecherin 1 – Frage

Obwohl ein bewaffneter Rassist vor den Beamten steht?

Autor

Es war vermutlich die letzte Chance, den Täter von Hanau zu stoppen.

Zitatorin 5 – Emis Gürbüz

„Deutschland schuldet mir ein Leben.“

Autor

Am Schluss des Polizeiberichts steht, dass sich die Polizeistreife vom BMW-Fahrer verabschiedet. Möglicherweise so, wie die Tante des Täters den Neffen beschreibt.

Zitatorin 3 – Tante

„Höflich und freundlich.“

Zitator 1 – Täter

„Ich bin ein normaler Bürger.“

Sprecherin

20:47:33 Uhr

Autor

Der Kontakt der Polizeistreife mit dem Täter endet eine Stunde, acht Minuten und 12 Sekunden vor seinem ersten Mord – eine Querstraße weiter, 200 Meter entfernt. Der Rassist tötet gewissermaßen vor den Augen der Polizei.

Sprecherin 1 – Frage

Gab es dafür jemals den Versuch einer Entschuldigung?

Sprecherin

20:47:35 Uhr

Autor

Der Täter parkt aus und fährt weg.

Sprecherin

20:47:53 Uhr

Autor

Im Kreisverkehr nimmt er die erste Ausfahrt Richtung Nußallee / B45 nach Norden.

Sprecherin

20:52:03 Uhr

Nach vier Minuten und zehn Sekunden ist er zurück am Kanaltorplatz – dort, wo die Streifenwagenbesatzung der Stadtpolizei offenbar nicht erkennt, dass sie vor einem 43jährigen Rassisten steht, der zwei Pistolen bei sich hat, mit denen er kurze Zeit später einen der schwersten rechtsterroristischen Anschläge in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland verüben wird.

Liedtext – AKSU „Wo wart ihr?“

„Jetzt sagt mir:

Wo wart ihr als sie kamen, sie von uns nahmen?

Jeder Mensch auf der Erde hat Recht zu leben.

Es nicht zu nehmen.“

Autor

Das erste Opfer der Mordserie ist Kaloyan Velkov. „Bulgarischer Staatsbürger“. So steht es im Bericht der Polizei. Der europäische Arbeitsmigrant, Bürger der EU, hat bei deutschen Behörden den verwaltungsrechtlichen Status eines Ausländers. Zwei Jahre vorher zieht er nach Hanau, um Geld für die Familie zu verdienen: seine Frau und den acht Jahre alten Sohn. Die Anwesenheit des Arbeitsmigranten scheint der Täter von Hanau für die Konsequenz einer verfehlten Regierungspolitik der Großen Koalition zu halten. Vor allem die Migrationspolitik der Regierung Merkel scheint er zu missbilligen.

Zitator 4 – Geschäftsführer

„Auf dem Flurfunk war klar, dass das kein Linker gewesen ist.“

Zitator 1 – Täter

„Andere Rassen und Kulturen sind destruktiv, vor allem der Islam.“

Autor

Für den Täter von Hanau gehören Menschen, die er in diese Kategorien einordnet, nicht zu Deutschland.

Zitator 1 – Täter

„Also keine Einwanderung zu uns.“

Autor

Angela Merkel, damals Bundeskanzlerin, wird im sogenannten „Manifest“ des Täters nicht namentlich genannt, aber offenbar gemeint, wenn er Missstände beklagt, die er durch mehrfachen Mord beseitigen möchte. Mit einem Wort der PEGIDA-Bewegung gesagt – jener „Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“, deren Website der Täter offenbar regelmäßig besucht – richtet sich seine Tat gegen „Überfremdung“. Die damalige Kanzlerin und deren Koalition macht er dafür offenbar verantwortlich.

Zitator 1 – Täter

„Gewisse Personen aus meinem Land haben offenbar mit dazu beigetragen, dass wir nun Volksgruppen, Rassen oder Kulturen in unserer Mitte haben, die in jeglicher Hinsicht destruktiv sind.“

Autor

Die Beobachtung des Täters von Hanau entspricht im Wesentlichen der Haltung der AfD und der gesamten Neuen Rechten gegenüber der deutschen Migrationspolitik in den Jahren nach 2015.

Zitator 1 – Täter

„Ich kam zur ersten Schlussfolgerung, dass diese Menschen gar nicht da sein dürfen.“

Autor

Auch bei PEGIDA-Versammlungen sind solche Ansichten zu hören.

Zitator 1 – Täter

„Diese Menschen haben sich in ihrer Historie nicht als leistungsfähig erwiesen.“

Autor

In seinem sogenannten „Manifest“ spricht er am Ende von „Leistungsunterschieden“ und führt sie auf „Rassenunterschiede“ zurück. „Leistung“, die Mittelschichtkategorie, bleibt für ihn das zentrale Kriterium, um Menschen auszusortieren.

Zitator 5 – AfD-Plakat

„Deutschland, aber normal.“

Autor

In der Begründung seiner Morde folgt der Täter von Hanau inhaltlich zu wesentlichen Teilen den Protesten von PEGIDA, der identitären Bewegung und der AfD gegen die Migrationspolitik der Regierung Merkel.

Zitator 1 – Täter

„Meine Schlussfolgerung war: Eine komplette Ausweisung dieser Menschen aus unserem Land kann keine Lösung sein, da das Problem nur auf künftige Generationen verlagert wird. Sie sollen sich mit einem solchen Problem erst gar nicht beschäftigen müssen.“

Autor

Auf der Grundlage solcher Äußerungen wird Kaloyan Velkov am 19. Februar 2020 kommentarlos ermordet.

Zitator 1 – Täter

„Ich würde diese Menschen alle eliminieren.“

Autor

Der Wirt des „La Votré“, ein europäischer Arbeitsmigrant, bulgarischer Staatsbürger, Ehemann, Vater eines Sohns, verblutet hinter dem Tresen einer Shisha Bar. Das ist die Sprache des Täters. Im Browserverlauf seines Rechners offenbar zugleich eine Folge völkischen Denkens von PEGIDA und anderen Neuen Rechten. Vor allem ist es die Sprache des Terrors.

Liedtext – AKSU „Wo wart ihr?“

„Fatih, Ferhat, Kaloyan.
Und seid ihr weg seit spür'n wir kein Schmerz.
Denn ihr wurdet genommen.
Es zerreißt uns das Herz.
Schlaflose Stunden, Tage und Nächte.
Fahren vorbei. Wir suchen euer Lächeln.
Doch stattdessen hängen Bilder an Wänden.
Kerzen am Boden. Bunte Rosen.
Szenen im Kopf. Die Herzen bluten.
Hoff', dass die Seelen in Frieden ruhen.“

Autor

Auf der Liste der Toten steht offenbar kein Vorname, der für deutsche Medienmacher „deutsch“ klingt. Nicht mal „Mercedes“, der Vorname des einzigen weiblichen Opfers. Fast alle Berichte betonen auf irgendeine Art die „ausländischen Wurzeln“ oder eine nicht-deutsche, irgendwie migrantische, zum Beispiel türkischstämmige Herkunft der Opfer.

Zitatorin 4 – Reporterin 1

„Die meisten Opfer haben einen Migrationshintergrund. Es soll sich um Türken und Kurden handeln.“

Zitator 3 – Reporter 1

„Mehrere Todesopfer seien kurdischer Herkunft.“

Zitatorin 6 – Reporterin 2

„Eines der Opfer soll bulgarischer Abstammung sein.“

Zitator 4 – Reporter 2

„Ein weiterer junger Mann war bosnischer Herkunft.“

Autor

Die Fakten sind korrekt. Fraglich ist allerdings der Kontext. Weil die Einordnung sich schnell als Ausgrenzung manifestiert.

Zitatorin 4 – Reporterin 1

„Wie die Deutsche Presse-Agentur zudem aus Sicherheitskreisen erfuhr, sollen mehrere der Verletzten ausländische Wurzeln haben.“

Zitator 3 – Reporter 1

„Die Opfer hatten alle Migrationshintergrund, also ausländische Wurzeln.“

Autor

Fast alle Medien berichten so aus Hanau. Immer geht es um ethnische Abstammung und um territoriale Herkunft, um „Volk“ und „Nation“. Wurzel, Stamm und Hintergrund werden so zu wesentlichen Merkmalen der Identität. Diese Zuschreibung, quasi eine sprachliche Abschiebung ins Herkunftsland, selbst wenn die Opfer in Hanau geboren wurden, definiert ihre mediale Wahrnehmung. FOCUS, BILD, STERN, RTL und ZDF unterscheiden sich in dieser Hinsicht nicht.

Zitatorin 4 – Reporterin 1

„Die Getöteten haben unter anderem türkische, bulgarische, bosnische sowie rumänische Migrationshintergründe. Bei dem mutmaßlichen Täter handelt es sich um einen 43 Jahre alten Deutschen.“

Autor

Auch die „Tagesschau“ formuliert am Abend nach der Tat den Unterschied zwischen der Nationalität des Täters und dem Hintergrund seiner Opfer. Ebenso berichten der WDR und die Deutsche Welle über die Ermordeten. Genauso der SPIEGEL und das Magazin CICERO, der „Tagesspiegel“, der Deutschlandfunk, das Jugendmagazin der „Süddeutschen Zeitung“, die „Neue Züricher Zeitung“, der „Münchener Merkur“. Und viele andere. Alle benennen eine nicht-deutsche Herkunft. Manche betonen sie auch.

Zitator 3 – Reporter 1

„Menschen, die eins gemeinsam haben: ausländische Eltern oder Wurzeln.“

Autor

Während der Fernsehübertragung der offiziellen Gedenkfeier zum zweiten Jahrestag der Morde findet der Moderator des Hessischen Rundfunks eine weitere Möglichkeit, wie migrantisierte Menschen ausgegrenzt werden können. Er gebraucht den Begriff „Volksgruppe“. Mehr als einmal. Es scheint also kein Ausrutscher zu sein, dass er diesen Begriff mit NS-Vergangenheit benutzt. Geprägt wird er in der „völkischen Bewegung“ von einer „Arbeitsstelle für Nationalitäten- und Stammesprobleme“. Jetzt angewandt auf den Angehörigen eines Opfers der Morde von Hanau.

Moderator

„Als nächstes hören wir Niculescu Păun, Vater von Vili Viorel Păun. (...) Er gehört zur Volksgruppe der Rom und ist in Rumänien -. Liebe Politiker, liebe Familien.“

Zitatorin 4 – Reporterin 1

„Vili Viorel Păun war Rom mit rumänischem Pass.“

Autor

Bei der Gedenkfeier zum zweiten Jahrestag der Morde auf dem Friedhof von Hanau spricht nach der Bundesinnenministerin Nancy Faeser und dem Ministerpräsidenten des Landes Hessen, Volker Bouffier – sie mit dem englischen Vornamen, er mit dem französischen Nachnamen – die Cousine von Kaloyan Velkov.

Moderator

„Auch sie gehört zur Volksgruppe der Rom.“

Autor

Eventuell um das Z-Wort zu vermeiden, gebraucht der Moderator während der Live-Übertragung der Gedenkfeier im Hessischen Rundfunk einen Begriff, mit dem auch der Täter von Hanau seine Morde legitimiert: „Volksgruppe“. Allerdings stört diesen Täter nicht allein die Herkunft, sondern auch der Habitus.

Zitator 1 – Täter

„Das schlechte Verhalten bestimmter Volksgruppen.“

Bruder von Mercedes Kierpacz

„Ein Rassist war das. Ein Nazi war das.“

Autor

Das ist der Bruder von Mercedes Kierpacz, der einzigen Frau unter den Opfern der Mordserie vom Neunzehnten Zweiten.

Bruder von Mercedes Kierpacz

„Hat meine Schwester umgebracht.“

Moderator

„Auch sie gehört zur Volksgruppe der Rom.“

Zitatorin 4 – Reporterin 1

„Mercedes Kierpacz war eine polnische Romni mit deutscher Staatsangehörigkeit.“

Autor

Andere drehen die Reihenfolge der Zuordnung um.

Zitator 3 – Reporter 1

„Eine deutsche Romni mit polnischen Wurzeln.“

Zitator 1 – Täter

„Woraus eine Abneigung gegen diese Volksgruppen resultierte.“

Ton 1 – Bericht

„Die Familie hat polnische Wurzeln, lebt aber schon lange in Hanau.“

Sprecherin 1 – Frage

Warum „aber“?

Autor

Mercedes Kierpacz kommt 1984 in Offenbach zur Welt.

Sprecherin 1 – Frage

Warum lebt sie „aber“ schon lange in Hanau?

Bericht

„Hamza Kurtović‘ Familie stammt aus Bosnien. Auch er kam hier zur Welt.“

Sprecherin 1 – Frage

Wie lange stammt man aus Bosnien, bis man bei SPIEGEL TV als Deutscher gilt?

Autor

Schon der Vater des Ermordeten, Armin Kurtović, wurde in Deutschland geboren.

Bericht

„Der Afghane Said Nesar El Hashemi. Sein Bruder überlebte verletzt.“

Autor

Der Getötete, der hier „der Afghane“ genannt wird, ist Hanauer – geboren in Hanau, aufgewachsen in Hanau.

Zitator 1 – Täter

„Da aber diese Völker besonders zahlreich auf dem Planeten vertreten sind und offensichtlich nicht bereit sind, auf eine weitere Vermehrung freiwillig zu verzichten, sich im Gegenteil sogar erstaunlicherweise besonders toll finden, muss also ein Problem gelöst werden.“

Autor

Das ist die Perspektive des Täters in seinem sogenannten „Manifest“.

Zitator 1 – Täter

„Daher sage ich, dass folgende Völker komplett vernichtet werden müssen: Marokko, Algerien, Tunesien, Libyen, Ägypten, Israel, Syrien, Jordanien, die Türkei, Libanon, Irak, Iran, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Pakistan, Afghanistan.“

Autor

Die Auslöschung der Bevölkerung muslimischer Länder. Plus Israel. Der Täter träumt vom Genozid.

Zitator 1 – Täter

„Und das wäre erst die Grob-Säuberung – danach muss die Fein-Säuberung kommen. Diese betrifft natürlich das eigene Volk: Nicht jeder, der heute einen deutschen Pass besitzt, ist reinrassig und wertvoll.“

Autor

Mit dem, was der Täter „Fein-Säuberung“ nennt, spielt er offenbar auf den Begriff der „ethnischen Säuberung“ an.

Zitator 1 – Täter

„Eine Halbierung der Bevölkerungszahl kann ich mir vorstellen.“

Zitator 5 – AfD-Plakat

„Deutschland, aber normal.“

Zitator 1 – Täter

„Wenn ein Knopf zur Verfügung steht, dies Wirklichkeit werden zu lassen, würde ich diesen sofort drücken.“

Liedtext – AKSU „Wo wart ihr?“

„Jetzt sagt mir mal bitte, wer zahlt den Preis?
Die Medien, sie hetzen um jeden Preis.
Ich sage: Jetzt, bitte, stoppt den Teufel
hinter der Kamera. Sie hetzen und heucheln.
Wir haben unsere Brüder auf Schultern getragen.
Es kam unerwartet am Tag als sie gingen.
Sie denken, ihr Hass, er führt sie zum Glück.
Und dann hat der Täter den Abzug gedrückt.
„Es fällt mir nicht leicht die Tränen zu halten.
Vergiss nie die Tat vom Neunzehnten Zweiten.
Vergiss nie die Tat vom Neunzehnten Zweiten.
Vergiss nie die Tat vom Neunzehnten Zweiten.“

Autor

Die zentrale rassistische Passage im sogenannten „Manifest“ des Täters von Hanau finden wir auf der persönlichen Homepage von Michael Klonovsky. Er ist von 1992

bis 2016 Journalist beim „Focus“ – dort in leitender Funktion. Ab 2016 Berater von Frauke Petry, damals Bundessprecherin der AfD. Ab 2017 Pressesprecher der AfD-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg. Und von Februar 2018 bis Dezember 2021 – also auch zum Zeitpunkt der Morde von Hanau – persönlicher Referent und Redenschreiber von Alexander Gauland, AfD-Fraktionsvorsitzender im Bundestag.

Zitator 2 – Michael Klonovsky

„Multikulturalismus kann tödlich sein. Er kitzelt aus Menschen, die diesem verantwortungslosen Experiment ausgesetzt werden, einen der elementarsten Instinkte hervor: Revierverhalten.“

Autor

Das ist klassische Täter-Opfer-Umkehr. Die Schuld wird nicht dem Täter gegeben: Schuld an ihrem eigenen Tod haben nach dieser Lesart die Opfer – weil sie allein durch ihre Anwesenheit angeblich eine aggressive Reaktion provozieren.

Zitator 2 – Michael Klonovsky

„Revierverhalten.“

Zitator 1 – Täter

„Eine Halbierung der Bevölkerungszahl kann ich mir vorstellen.“

Autor

Für den ehemaligen Redenschreiber von Alexander Gauland handelt es sich um eine Reaktion auf „Reviermarkierungen“ junger Männer, die er, ähnlich wie der Täter von Hanau, migrantisiert.

Zitator 1 – Täter

„Diese Nicht-Deutschen, sprich Türken und Nord-Afrikaner.“

Autor

Um zu präzisieren, was er mit „Reviermarkierungen“ meint, benutzt er ein Buzzword rechter Diskurse.

Zitator 2 – Michael Klonovsky

„Die täglichen Messerstechereien, das raumgreifende, dräuende öffentliche Auftreten von Gruppen junger Männer mit dem existenzveredelnden Hintergrund, die in Innenstädten allabendlich ihr Mütchen kühlen.“

Autor

So sagt es der ehemalige Redenschreiber von Alexander Gauland.

Zitator 1 – Täter

„Körperliche Angriffe bis hin zu Messerattacken und daraus resultierenden schwersten Verletzungen oder gar Toten.“

Autor

So sagt es der Mann, der aus rassistischen Motiven neun Menschen erschießt.

Zitator 2 – Michael Klonovsky

„Alles Reviermarkierungen, Revierkämpfe und vor allem Reviereroberungen.“

Zitator 1 – Täter

„Warum duldet Deutschland diese ständige Ausländerkriminalität?“

Autor

Am Ende seiner Überlegungen nach den Morden von Hanau resümiert Michael Klonovsky rechte Gewalt als Teil eines Bürgerkriegs. Verursacht von Migration. Ausgelöst durch Vielfalt. Genannt Multikulti. Es ist eine populäre Sichtweise am völkischen Rand neurechten Denkens.

Zitator 2 – Michael Klonovsky

„Multikulti ist der Bürgerkrieg zwischen ethnisch-kulturell auf einem Territorium zwangsvermischten Gruppen. Dabei kommt es natürlich auch zu vielen Verwerfungen.“

Zitator 1 – Täter

„Bei 365 Tagen im Jahr summiert sich die Zahl der Getöteten in 40 Jahren somit auf insgesamt 14.600 Personen.“

Autor

Der Täter von Hanau, ein diplomierter Betriebswirt, braucht Zahlen – nachprüfbar Größen. Er rechnet vor, welche Gefahr von Ausländern ausginge, wenn tatsächlich jeden Tag ein Deutscher niedergestochen würde.

Zitator 1 – Täter

„365 mal 40 gleich 14.600.“

Autor

Im sogenannten „Abschiedsvideo“, mit dem er sich an seine Eltern wendet, begründet er mit solchen Überlegungen, weshalb er nicht anders könne und bestimmte Menschen töten müsse.

Zitator 1 – Täter

"In dieser Welt soll keiner Opfer von Ausländern werden.“

Autor

Folgt man dieser Logik – entweder in den Dokumenten des Täters oder im Text des ehemaligen Redenschreibers von Alexander Gauland am Tag nach den Morden von Hanau, als ein Mittelschichtmann aus der Vorstadt seinen BMW 430i Gran Coupé in der Innenstadt parkt und Menschen wegen des Aussehens und der Herkunft tötet – dann ist rechter Terror nicht Mord an „Messermännern, Neubürgern, Kopftuchfrauen, Buntgewurzelten“ oder wie auch immer Menschen, die manche als Fremde erfahren, abgewertet werden, bis ein Rassist sie abknallt, als sie gerade in einem Kiosk eine Pizza für ihre Kinder abholen.

Zitator 1 – Täter

"Es war meine Absicht Deutschland besser zu machen."

Autor

Nicht Mord wäre es nach dieser Argumentation, sondern Notwehr eines „43jährigen Deutschen“, der sich bedroht fühlt.

Zitator 2 – Michael Klonovsky

„Reviervershalten“.

Zitator 5 – AfD-Plakat

„Deutschland, aber normal.“

Autor

Am Tag nach der Tat ist dies in der AfD ein Begründungszusammenhang für rechten Terror in Hanau: „Revierhalten“, gemischt mit „Wahnsinn“. Auch zwei Wochen später hat diese Erklärung für neun rassistisch motivierte Morde offenkundig noch Bestand.

Gottfried Curio

„Was hat ihn zu seiner Wahnsinnstat getrieben? Er sagt, nach einem miterlebten Banküberfall wurden ihm zu neunzig Prozent ausländische Verdächtigen-Profile vorgelegt. Das wird Schlüsselerlebnis.“

Autor

Das ist der AfD-Abgeordnete Gottfried Curio am 05. März 2020 während einer Rede im Deutschen Bundestag.

Gottfried Curio

„Deshalb ganze Völker auslöschen zu wollen, er nennt über zwanzig Länder – diese krankhafte Übersteigerung, das ist gerade das Wahnhafte. Der geistig gesunde Mensch reagiert auf Missstände, indem er die AfD wählt.“

Autor

Genau das hat der Täter nach Ansicht seiner ehemaligen Arbeitskollegen getan: AfD gewählt. Auch der Geschäftsführer des Preisvergleichsportals in München scheint es zu wissen.

Zitator 4 – Geschäftsführer

„Auf dem Flurfunk war klar, dass er kein Linker gewesen ist, sondern eher ein AfD-Wähler, enttäuscht von Staat und Politik.“

Autor

Der Täter von Hanau – aller Wahrscheinlichkeit nach ein AfD-Wähler, der zur Waffe greift. Mit dieser Einschätzung seiner ehemaligen Kollegen in München endet diese erste Folge der Doku-Serie „Die Lücke von Hanau“.

Sprecherin

Mit den Stimmen von:

Marie Gediehn, Kristine Harthauer, Julia Haungs, Giordana Marsilio, Pia Masurczak, Antonia Mohr, Philine Sauvageot, Max Bauer, Jonathan Bruckmeier, Max Knieriemen, Karsten Umlauf, Rainer Volk

Autor

Und mit meiner Stimme. Ich bin Dietrich Brants. Und zugleich Autor der ersten Folge dieser Serie.

Sprecherin

„Deutschland, aber normal“.

Autor

Auch in der zweiten Folge wenden wir uns noch einmal der Mittelschichtbiografie des Täters von Hanau zu. Dann werden wir vor allem dokumentieren, was das effektive, zielstrebige Vorgehen des Täters mit seiner Herkunft und der Erziehung zu tun hat – zum Beispiel mit dem BWL-Studium in Bayreuth. Eine seiner Kommilitoninnen dort ist Alice Weidel, heute Fraktionsvorsitzende der AfD im Deutschen Bundestag. Wesentlich für die Radikalisierung des Täters von Hanau scheint auch die Angst vor einem sozialen Abstieg gewesen zu sein.

Zitator 4 – Hausarzt

„Der Vater hat sich durchweg benachteiligt gefühlt.“

Autor

Ein Motiv, das in Radikalisierungsbiografien oft zu finden ist – vor allem, wenn ein Mittelschichtmann enttäuscht von Staat und Politik ist, wie ein ehemaliger Kollege des Täters es formuliert.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Seinen persönlichen Abstieg habe er mit der Politik in Verbindung gebracht.“

Autor

„Die Lücke von Hanau“ ist eine Produktion des Südwestrundfunks 2022. Redaktion: Walter Filz. Alle Folgen der Doku-Serie finden Sie in der ARD Audiothek. Außerdem ist sie in der Ausstellung „Three Doors“ im Frankfurter Kunstverein zu hören.

Die Musik dieser Folge kam vom Hanauer Rapper AKSU und seinem Titel „Wo wart ihr?“ AKSU, mit bürgerlichem Namen Abdulcerim Saglam, hat selbst an einem der Tatorte gearbeitet, in der „Midnight Bar“, allerdings nicht zum Zeitpunkt der Tat: als Sedat Gürbüz dort starb.

Liedetext – AKSU „Wo wart ihr?“

„Gökhan, Sedat, Nesar, Mercedes, Hamza, Vili Viorel, Fatih, Ferhat, Kaloyan.“

Autor

Für viele Menschen mit Diskriminierungserfahrung waren die Morde von Hanau eine Zäsur in der Biografie. Wir dokumentieren deshalb jeweils am Ende einer Folge, wie sich das Leben an diesem Februartag verändert hat. Zum Beispiel für den Deutsch-Rapper AZZI MEMO. Er kommt aus Hanau. Und er hat jetzt das Schlusswort.

Zitator 6 – Azzi Memo

„Mein Leben hat sich verändert.“

Autor

Wir zitieren ein Whatsapp-Interview mit dem Bayerischen Rundfunk.

Zitator 6 – Azzi Memo

„Auf der einen Seite will ich heute mehr gegen rechtsextreme Gewalt tun. Und öfter über das Thema in der Öffentlichkeit sprechen. Auf der anderen Seite schaue ich mich jetzt draußen auf der Straße zwei Mal um, bin misstrauischer geworden – was schade ist. Nach so einer Tat kann man eben nicht normal weiterleben.“